

**Kosten eines Tarifabschlusses: Verschiedene
Perspektiven der Bewertung**

von
Michael Gold

University of Lüneburg
Working Paper Series in Economics

No. 322

November 2014

www.leuphana.de/institute/ivwl/publikationen/working-papers.html

ISSN 1860 - 5508

Kosten eines Tarifabschlusses: Verschiedene Perspektiven der Bewertung

In Deutschland variiert die Laufzeit von Tarifverträgen je nach Art des Vertrages. Während Mantel- bzw. Rahmentarifverträge in der Regel über mehrere Jahre oder ohne zeitliche Begrenzung gelten, werden Gehalts- bzw. Vergütungstarifverträge „normalerweise“ mit Laufzeiten von 12 Monaten abgeschlossen. Selbstverständlich kann es vor dem Hintergrund sachgerechter Lösungen notwendig sein, dass die Tarifparteien von dieser „Normal-Laufzeit“ nach oben oder unten abweichen. Dabei spielten kürzere Laufzeiten unter 12 Monaten in der Vergangenheit eine untergeordnete Rolle, während längere Laufzeiten insbesondere in den letzten 20 bis 25 Jahren in vielen Branchen zunehmend zu beobachten sind. Das Hauptmotiv für den Abschluss länger laufender Tarifverträge ist die daraus resultierende Planungssicherheit für die im Wettbewerb stehenden Unternehmen. Auch in der Versicherungswirtschaft wurden für den Innendienst in den letzten 25 Jahren mit Ausnahme von drei Tarifabschlüssen in den Jahren 1988, 1990 und 1994 Laufzeiten von mehr als 12 Monaten vereinbart. Das Spektrum der Laufzeiten lag dabei zwischen 13 und 36 Monaten.

Um einen Tarifabschluss im Gehaltsbereich zu bewerten und mit anderen Abschlüssen zu vergleichen, gibt es je nach Perspektive unterschiedliche Maßstäbe:

1. Durchschnittsbelastung für die Gesamtlaufzeit
2. Belastung nach Westrick umgerechnet auf 12 Monate
3. Jährliche Belastung bezogen auf das Kalenderjahr
4. Langfristige Belastung durch Erhöhung des Tarifniveaus
5. Entwicklung des Tarifsockels umgerechnet auf 12 Monate

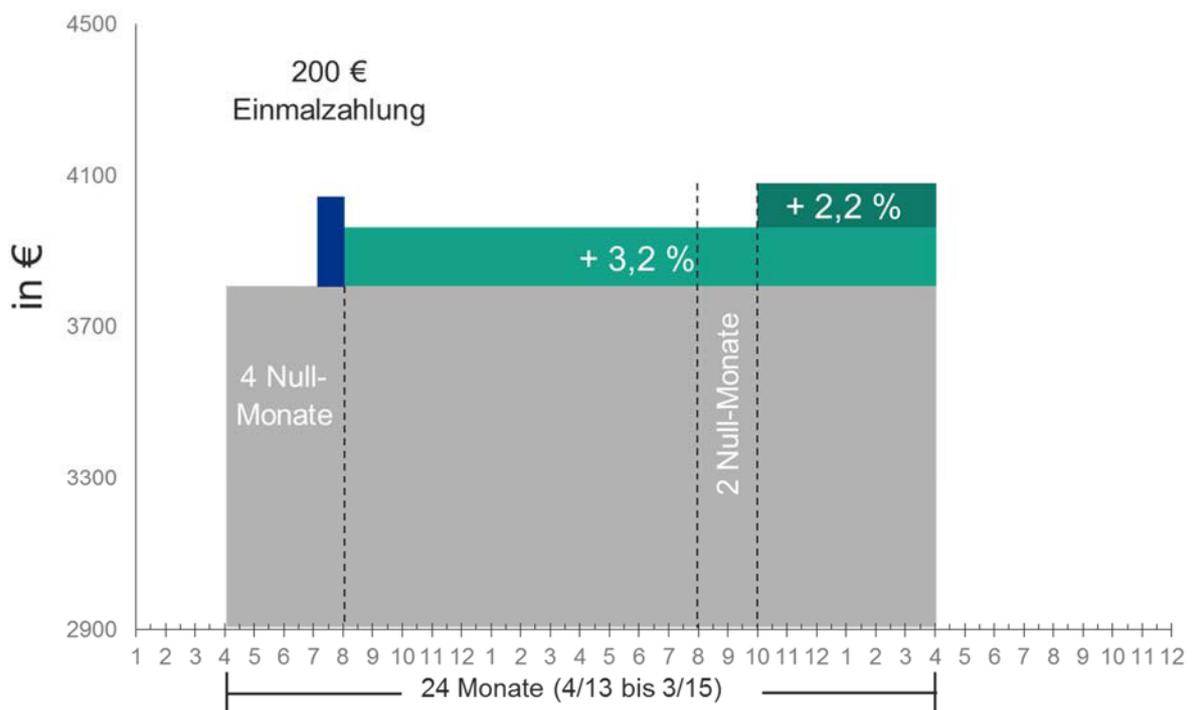
Um die Grundzüge der Bewertung zu veranschaulichen, wird ein hypothetischer Tarifabschluss für den Innendienst in der Versicherungswirtschaft in Anlehnung an den Tarifabschluss vom 7. Juni 2013 mit folgenden Eckdaten herangezogen:

- 4 Null-Monate von April 2013 bis Juli 2013.
- Einmalzahlung für alle Mitarbeiter in Höhe von 200 € zahlbar im Juli 2013.
- Lineare Anhebung der Tarifgehälter um 3,2 % ab 1. August 2013 und um 2,2 % ab 1. Oktober 2014.
- Verlängerung der Altersteilzeitabkommen ohne Rechtsanspruch um zwei Jahre bis 31. Dezember 2015.
- Verlängerung des tariflichen Arbeitszeitkorridors zu unveränderten Bedingungen um zwei Jahre bis 31. Dezember 2015,
- Laufzeit vom 1. April 2013 bis 31. März 2015 (24 Monate).

Zur Bewertung wird angenommen, dass das gewichtete Durchschnittsgehalt bei 3.800 € liegt.

Die Einzelheiten des Abschlusses lassen sich wie folgt grafisch darstellen:

Tarifabschluss 2013/2014/2015



1. Durchschnittsbelastung für die Gesamtlaufzeit

Um die durchschnittliche Belastung während der Gesamtlaufzeit für die Unternehmen zu bestimmen, werden zunächst alle belastungswirksamen Komponenten für die Laufzeit gewichtet. Belastungswirksame Komponenten eines Tarifabschlusses sind alle Vereinbarungen, die sich während der Laufzeit kostensteigernd oder -mindernd auf die Personalkosten der Unternehmen auswirken. Beispiele hierfür sind: Einmalzahlungen, lineare Erhöhungen der Tarifgehälter, Veränderungen in der Struktur der Entgelttabellen, Einführung bzw. Abschaffung von zusätzlichen Entgeltbestandteilen (z.B. Vermögenswirksame Leistungen (VL), Fahrtkostenzuschüsse, Beiträge zur Altersvorsorge). Aber auch das „Nicht“-Anheben der Tarifgehälter zu Beginn der Laufzeit - sog. Null-Monate - fällt darunter. Ebenfalls von Null-Monaten wird gesprochen, wenn z.B. eine zweite Erhöhung der Tarifgehälter vereinbart wird, wobei diese Anhebung nicht wie üblich nach 12 Monaten sondern später erfolgt.

Die Be- und Entlastung dieser Faktoren kann unterschiedliche Wirkungseigenschaften haben. Einerseits kann sie dauerhaften, andererseits einen einmaligen Charakter haben. Bei der dauerhaften Wirkung ist noch zu unterscheiden, ob sie tabellenwirksam ist, d.h. ob sie die Entgelttabellen - also die Basis späterer Anhebungen - erhöhen, oder ob sie „nur“ eingeführt wird und anschließend nicht mehr von regelmäßigen Erhöhungen betroffen ist, wie z.B. die Vermögenswirksamen Leistungen.

Um die Belastung z.B. von Einmalzahlungen zu bestimmen, wird das „gewichtete“ Durchschnittsgehalt als Referenzgröße herangezogen.

$$\text{Gewichtetes Durchschnittsgehalt} = \sum (\text{TG}_{\text{Berufsjahe}} \times \text{Anteil der Mitarbeiter}_{\text{TG Berufsjahe}})$$

In der Versicherungswirtschaft gibt es neben den beschäftigungsfördernden Tarifgruppen A und B acht weitere Tarifgruppen, die zudem nach unterschiedlichen Berufsjahresgruppen untergliedert sind.

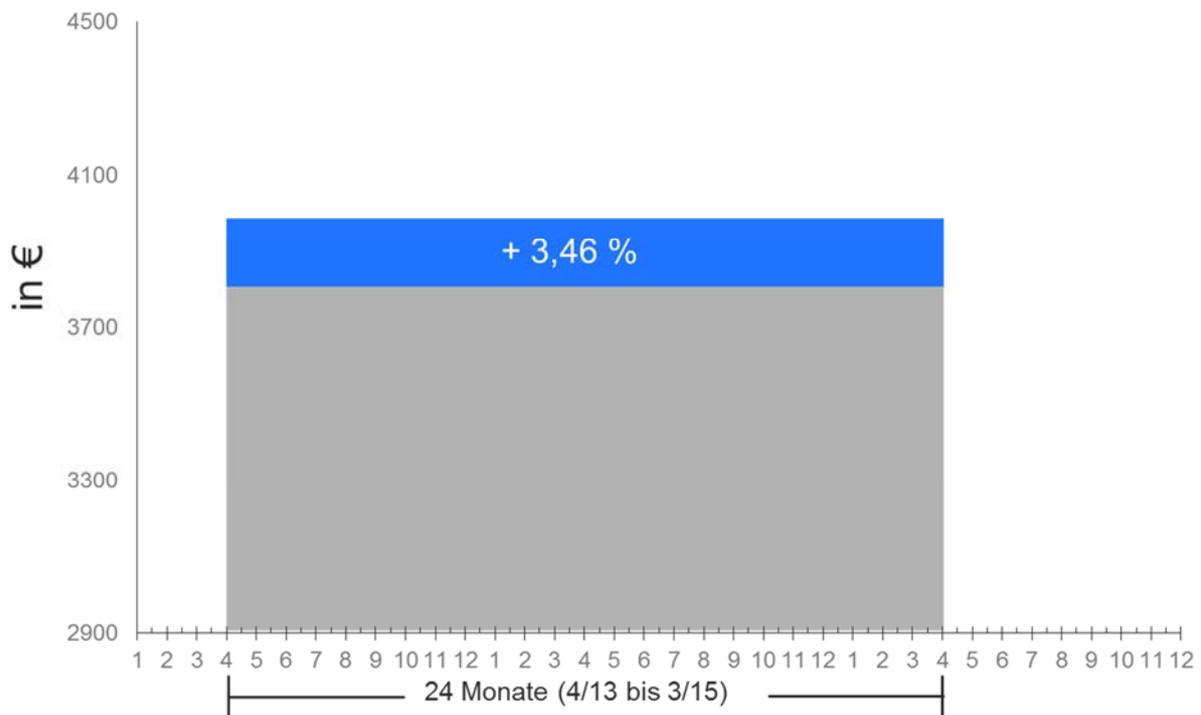
Im Folgenden wird der o.g. Abschluss bewertet: Die 4 Null-Monate zu Beginn der Laufzeit und die 2 Null-Monate, die durch die zweite Anhebung im Oktober entstehen, reduzieren die durchschnittliche Gesamtbelastung während der Laufzeit. Als Kompensation erhalten Mitarbeiter im Juli 2013 eine Einmalzahlung in Höhe von 200 €. Diese Einmalzahlung belastet das Personalbudget im Auszahlungsmonat bezogen auf das gewichtete Durchschnittsgehalt um 5,3 %. Bezogen auf die Gesamtlaufzeit von 24 Monaten liegt die durchschnittliche Belastung bei 0,22 %. Eine Einmalzahlung ist nicht tabellenwirksam und damit auch nicht von dauerhafter Natur.

$$\frac{\text{Einmalzahlung}}{\text{gewichtetes Durchschnittsgehalt} \times \text{Laufzeit}}$$

Im nächsten Schritt werden die Gehälter ab 1. August 2013 um 3,2 % erhöht. Damit steigt die Durchschnittsbelastung für die Gesamtlaufzeit um 20/24 von 3,2 %, also um 2,67 %. Hinzu kommt die zweite lineare Anhebung der Tarifgehälter um 2,2 % ab Oktober 2014 für die restlichen 6 Monate der Laufzeit. Die hieraus resultierende Durchschnittsbelastung für die Gesamtlaufzeit liegt bei 6/24 von 2,2 %, demnach 0,55 %. Hinzu kommt noch der Zinseszinsseffekt bedingt durch die zwei Erhöhungen in Höhe von 0,02 % während der Laufzeit. Summiert ergibt sich daraus eine durchschnittliche Belastung für die Gesamtlaufzeit von 24 Monaten von 3,46 %.

$$\frac{200 \text{ €}}{3.800 \text{ €} \times 24} + \frac{3,2 \% \times 20}{24} + \frac{(2,20 \% + 0,07 \%*) \times 6}{24} = 0,22 \% + 2,67 \% + 0,57 \% = \mathbf{3,46 \%}$$

Durchschnittliche Belastung



2. Belastung nach Westrick umgerechnet auf 12 Monate

Um Tarifabschlüsse mit längeren Laufzeiten als 12 Monaten vergleichbar zu machen, wird in der Tarifpolitik die sog. Westrick-Formel verwendet. Diese wurde von Dr. Ludger Westrick (1894 bis 1990) entwickelt. Von 1951 bis 1963 war er zunächst unter Ludwig Erhard Staatssekretär im Bundeswirtschaftsministerium, anschließend Staatssekretär im Bundeskanzleramt und dann bis 1966 Bundesminister für besondere Aufgaben. In den Metall-Tarifverhandlungen von 1963 wurde von ihm erstmalig eine „Normierung“ von Tarifabschlüssen auf 12 Monate eingeführt. Auch heute noch wird die nach ihm benannte Formel für den Vergleich von Tarifverträgen mit unterschiedlichen Laufzeiten angewendet.

Westrick geht bei seiner Berechnung von der Annahme aus, dass das Gesamtvolumen eines Tarifabschlusses, dessen Laufzeit zwischen 13 und 24 Monaten liegt, auf zwei Erhöhungen mit gleichem Umfang aufgeteilt wird. Die erste Tarifierhöhung erfolgt zu Beginn der Laufzeit und die zweite Erhöhung folgt dann nach 12 Monaten für die restlichen Monate der Laufzeit.

Die nachfolgende Formel zeigt die Belastung nach Westrick umgerechnet auf 12 Monate für Laufzeiten zwischen 13 und 24 Monaten:

$$\text{Westrick 12 bis 24} = \frac{\sum (\text{Prozentuale Abschlussrate} \times \text{Laufzeit})}{\text{Laufzeit} + (\text{Laufzeit} - 12)}$$

Bei Abschlüssen, deren Laufzeiten zwischen 24 und 36 Monaten liegen, würde es der Systematik von Westrick folgend zu drei gleichen Erhöhungen kommen. Zunächst steigt der

Tarifverdienst zweimal für jeweils 12 Monate um den einheitlichen Prozentsatz und dann noch einmal um diesen für die übrigen Monate der Laufzeit. Die zugehörige erweiterte Westrick-Formel lautet in diesem Fall wie folgt:

$$\text{Westrick 24 bis 36} = \frac{\sum (\text{Prozentuale Abschlussrate} \times \text{Laufzeit})}{\text{Laufzeit} + (\text{Laufzeit} - 24) + (\text{Laufzeit} - 12)}$$

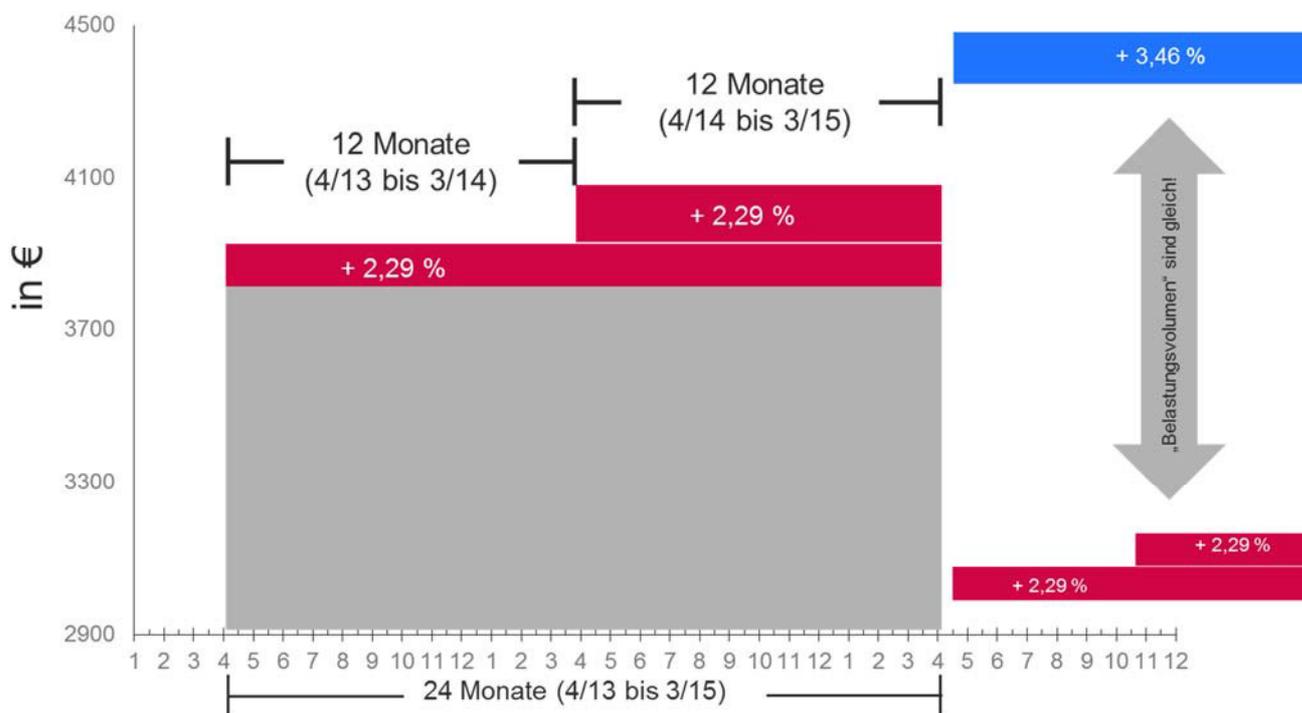
Kritisch bei der Umrechnung nach Westrick auf 12 Monate ist die Annahme, dass die Tarifgehälter am Ende eines 12-Monats-Zeitraums mit dem gleichen Prozentsatz angehoben werden wie am Anfang dieses Zeitraums. Diese Annahme ist jedoch nur bei einer relativ gleichförmigen Wirtschaftsentwicklung plausibel. Gegen diese Kritik spricht, dass bei starken konjunkturellen Schwankungen keine der beiden Tarifvertragsparteien langfristige Bindung eingehen und deshalb einen Abschluss mit einer Laufzeit um 12 Monate abschließen würde. Ferner ist die Umrechnung auf Westrick nur eine Alternative bei der Bewertung und dem Vergleich von Tarifabschlüssen.

Möchte man nun den o.g. Abschluss nach Westrick auf 12 Monate umrechnen, so sucht man den Prozentsatz, der die gleiche Belastung nach sich zieht, um den das Gehalt am ersten Tag der Vertragslaufzeit sowie 12 Monate später nochmals in gleicher Höhe angehoben wird. Unter Anwendung der Westrick-Formel ergibt sich dann Folgendes:

$$\frac{5,3 \% \times 1 + 3,2 \% \times 20 + 2,20 \% \times 6}{24 + 12} = \frac{82,5 \%}{36} = 2,29 \%$$

Eine durchschnittliche Belastung von 3,46 % für eine Laufzeit des Tarifvertrages von 24 Monaten ergibt demnach umgerechnet nach Westrick auf 12 Monate eine Belastung von 2,29 %. Anders ausgedrückt: Das Volumen des Abschlusses in Höhe von 3,46 % für eine Laufzeit von 24 Monaten wird auch erreicht, wenn eine prozentuale Lohnerhöhung um 2,29 % für 12 Monate und eine nochmalige Erhöhung um 2,29 % für die restlichen 12 Monate der Laufzeit erfolgt wäre.

Belastung nach Westrick (12 Monate)



3. Jährliche Belastung bezogen auf das Kalenderjahr

Für die Budgetierung der Personalkosten in den Unternehmen spielt die Betrachtung der Lohnentwicklung bezogen auf das Kalenderjahr eine wichtige Rolle. Auf Basis des gewichteten Durchschnittsgehalts kann z.B. die Entwicklung der Belastung zwischen den jeweiligen Kalenderjahren betrachtet werden. Bei dieser Betrachtung ist zu berücksichtigen, dass in der Versicherungswirtschaft zwei Sonderzahlungen – im Mai 0,5 Monatsgehälter und im November 0,8 Monatsgehälter – in Höhe von insgesamt 1,3 Monatsgehältern gezahlt werden.

Bezogen auf den o.g. Abschluss bedeutet dies, dass durch die Null-Monate in den Monaten April bis Juli 2013 das Tarifgehalt in diesem Zeitraum im Vergleich zum Vorjahr konstant bleibt. Die Einmalzahlung erhöht jedoch wie bereits oben ausgeführt im Juli das Gehaltsbudget um 5,3 %. Bezogen auf das Gesamtjahr 2013 liegt der Belastungsanteil der Einmalzahlung beim 13,3-Anteil der Monatsbelastung, also bei rd. 0,40 %. Die Erhöhung um 3,2 % ab 1. August 2013 führt zu einem Anstieg der Gehälter für die letzten 5 Monate des Jahres um 3,2 %. Aufgrund der Sonderzahlung von 0,8 Monatsgehältern im November steigt das zu zahlende Gehaltsbudget um 5,8 Monatsgehälter. Die durchschnittliche Belastung bezogen auf das Gesamtjahr liegt dann bei 1,40 %. Insgesamt steigt somit das Jahresbudget 2013 um 1,8 % gegenüber 2012.

Belastung 2013 gegenüber 2012

$$\frac{200 \text{ €}}{3.800 \text{ €} \times 13,3} + \frac{3,2 \% \times 5,8}{13,3} = 0,40 \% + 1,40 \% = 1,80 \%$$

Im darauf folgenden Jahr werden die Gehälter nochmals ab 1. Oktober 2014 um 2,2 % für 3 Monate im Jahr 2014 erhöht. Dadurch steigt die Belastung in Bezug auf das Vorjahr insgesamt um 2,0 %. Dieser unterproportionale Anstieg ist damit zu begründen, dass die Einmalzahlung in Höhe von 200 € ausschließlich im Jahr 2013 das Budget belastet.

Belastung 2014 gegenüber 2013

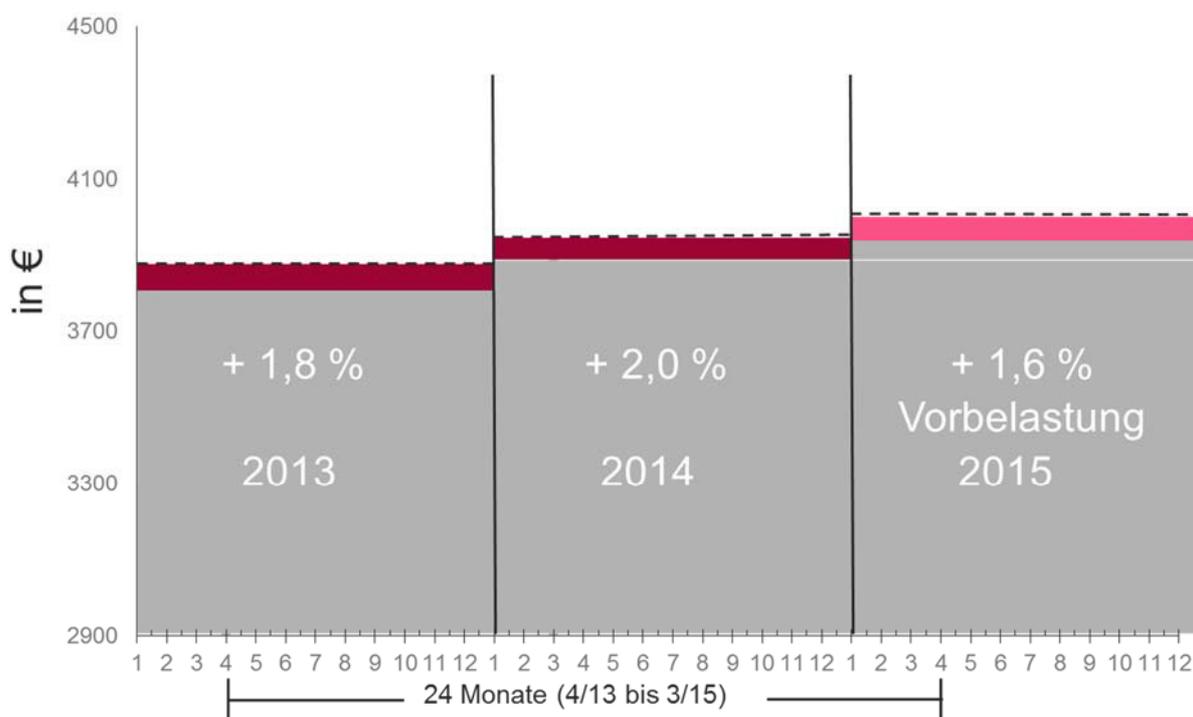
$$\frac{3,2 \% \times 7,5}{13,3} + \frac{2,2 \% \times 3,8}{13,3} - \frac{200 \text{ €}}{3.800 \text{ €} \times 13,3} = 1,80 \% + 0,63 \% - 0,40 \% = 2,03 \%$$

Die Erhöhung der Gehälter ab 1. Oktober 2014 wirkt zudem in das Jahr 2015 und erhöht das Gehaltsbudget in diesem Fall gegenüber 2014 um 1,6 %. Aufgrund der Tatsache, dass der Tarifvertrag bis zum 31. März 2015 läuft und damit noch weitere Erhöhungen im Jahr 2015 denkbar sind, spricht man bei den 1,6 % auch von einer sog. „Vorbelastung“ für das Jahr 2015.

„Vor“-Belastung 2015 gegenüber 2014

$$\frac{2,2 \% \times 9,5}{13,3} = 1,57 \%$$

Belastung bezogen auf das Kalenderjahr



4. Langfristige Belastung durch Erhöhung des Tarifniveaus

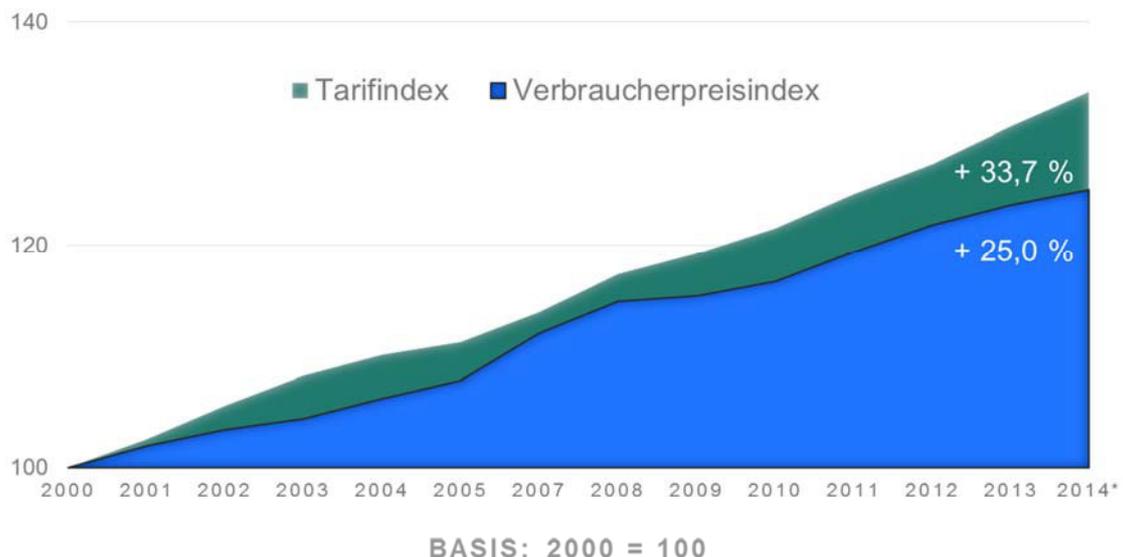
Eine weitere Betrachtungsweise bei der Bewertung von Tarifabschlüssen ist die langfristige Wirkung der Tarifabschlüsse auf das Tarifniveau insgesamt. Während der Laufzeit von 24 Monaten beträgt die durchschnittliche Belastung 3,46 %. Langfristig erhöhen die beiden linearen Erhöhungen von 3,2 % ab 1. August 2013 und 2,2 % ab 1. Oktober 2014 den Tarifsockel unter Berücksichtigung des Zinseszins-Effektes jedoch insgesamt um 5,47 %.

$$1. \text{ Erhöhung: } 100 \times (1 + 3,2 \%) = 103,2$$

$$2. \text{ Erhöhung: } 103,2 \times (1 + 2,2 \%) = 105,47$$

Diese Belastung ist von den Unternehmen auf Dauer zu tragen. Gleiches gilt natürlich auch für Veränderungen in der Tarifstruktur, wie beispielsweise in der Vergangenheit durchgeführte überproportionale Anhebungen der unteren Lohngruppen. Einmalzahlungen haben diesen Effekt nicht und sind deshalb ein geeignetes Mittel, die Mitarbeiter an positiven Geschäftsentwicklungen partizipieren zu lassen, ohne mittel- und langfristige Belastungen bei den Personalkosten zu zementieren.

Entwicklung des Tarifindex in der Versicherungswirtschaft vs. Verbraucherpreisindex



* Prognose: Verbraucherpreisindex + 1,1 %

5. Entwicklung des Tarifsockels umgerechnet auf 12 Monate

Eine Möglichkeit der Normierung zur besseren Vergleichbarkeit ist die Betrachtung des Tarifsockels umgerechnet auf 12 Monate. Diese vereinfachte Betrachtung hilft beim Vergleich der Tarifsockelwirkung verschiedener Abschlüsse, deren „Start-“ und Laufzeiten sich unterscheiden. Für den diskutierten Tarifabschluss ergibt sich eine Tarifsockel_{12-Monatsbasis} in Höhe von 2,7 %.

$$\text{Tarifsockel}_{12\text{-Monatsbasis}} = \frac{\sum (\text{Prozentuale Abschlussrate})}{\text{Laufzeit}} \times 12 \text{ Monate}$$

$$\text{Tarifsockel}_{12\text{-Monatsbasis}} = \frac{3,2 \% + 2,2 \%}{24 \text{ Monate}} \times 12 \text{ Monate} = 2,7 \%$$

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass bei der Beurteilung von überjährigen Tarifabschlüssen unterschiedliche Möglichkeiten der Bewertung existieren. Welche Betrachtungsweise jeweils angebracht ist, hängt von der konkreten Fragestellung ab. Für die Laufzeit des Tarifvertrages bietet sich die durchschnittliche Belastung während der Gesamtlaufzeit an oder die Umrechnung nach Westrick auf 12 Monate, mit Hilfe derer über die Normierung eine Vergleichbarkeit hergestellt werden kann. In den Unternehmen rückt zudem häufig aufgrund von Budgetplanungen die jährliche Belastung auf das Kalenderjahr bezogen in den Mittelpunkt, während man für die langfristige Perspektive nicht auf die Betrachtung der Basiseffekte verzichten kann. Aber auch die Betrachtung der Entwicklung des Tarifsockels bezogen auf 12 Monate spielt beim Vergleich verschiedener Tarifabschlüsse in der Praxis eine wichtige Rolle.

Working Paper Series in Economics

(recent issues)

- No.321: *Gesine Stephan und Sven Uthmann*: Wann wird negative Reziprozität am Arbeitsplatz akzeptiert? Eine quasi-experimentelle Untersuchung, November 2014
- No.320: *Lutz Bellmann, Hans-Dieter Gerner and Christian Hohendanner*: Fixed-term contracts and dismissal protection. Evidence from a policy reform in Germany, November 2014
- No.319: *Knut Gerlach, Olaf Hübler und Wolfgang Meyer*: Betriebliche Suche und Besetzung von Arbeitsplätzen für qualifizierte Tätigkeiten in Niedersachsen - Gibt es Defizite an geeigneten Bewerbern?, Oktober 2014
- No.318: *Sebastian Fischer, Inna Petrunyk, Christian Pfeifer and Anita Wiemer*: Before-after differences in labor market outcomes for participants in medical rehabilitation in Germany, December 2014
- No.317: *Annika Pape und Thomas Wein*: Der deutsche Taximarkt - das letzte (Kollektiv-) Monopol im Sturm der „neuen Zeit“, November 2014
- No.316: *Nils Braakmann and John Wildman*: Reconsidering the impact of family size on labour supply: The twin-problems of the twin-birth instrument, November 2014
- No.315: *Markus Groth and Jörg Cortekar*: Climate change adaptation strategies within the framework of the German “Energiewende” – Is there a need for government interventions and legal obligations?, November 2014
- No.314: *Ahmed Fayez Abdelgouad*: Labor Law Reforms and Labor Market Performance in Egypt, October 2014
- No.313: *Joachim Wagner*: Still different after all these years. Extensive and intensive margins of exports in East and West German manufacturing enterprises, October 2014
- No.312: *Joachim Wagner*: A note on the granular nature of imports in German manufacturing industries, October 2014
- No.311: *Nikolai Hoberg and Stefan Baumgärtner*: Value pluralism, trade-offs and efficiencies, October 2014
- No.310: *Joachim Wagner*: Exports, R&D and Productivity: A test of the Bustos-model with enterprise data from France, Italy and Spain, October 2014
- No.309: *Thomas Wein*: Preventing Margin Squeeze: An Unsolvable Puzzle for Competition Policy? The Case of the German Gasoline Market, September 2014
- No.308: *Joachim Wagner*: Firm age and the margins of international trade: Comparable evidence from five European countries, September 2014
- No.307: *John P. Weche Gelübcke*: Auslandskontrollierte Industrie- und Dienstleistungsunternehmen in Niedersachsen: Performancedifferenziale und Dynamik in Krisenzeiten, August 2014
- No.306: *Joachim Wagner*: New Data from Official Statistics for Imports and Exports of Goods by German Enterprises, August 2014
- No.305: *Joachim Wagner*: A note on firm age and the margins of imports: First evidence from Germany, August 2014

- No.304: *Jessica Ingenillem, Joachim Merz and Stefan Baumgärtner*: Determinants and interactions of sustainability and risk management of commercial cattle farmers in Namibia, July 2014
- No.303: *Joachim Wagner*: A note on firm age and the margins of exports: First evidence from Germany, July 2014
- No.302: *Joachim Wagner*: A note on quality of a firm's exports and distance to destination countries: First evidence from Germany, July 2014
- No.301: *Ahmed Fayez Abdelgouad*: Determinants of Using Fixed-term Contracts in the Egyptian Labor Market: Empirical Evidence from Manufacturing Firms Using World Bank Firm-Level Data for Egypt, July 2014
- No.300: *Annika Pape*: Liability Rule Failures? Evidence from German Court Decisions, May 2014
- No.299: *Annika Pape*: Law versus Economics? How should insurance intermediaries influence the insurance demand decision, June 2013
- No.298: *Joachim Wagner*: Extensive Margins of Imports and Profitability: First Evidence for Manufacturing Enterprises in Germany, May 2014 [published in: *Economics Bulletin* 34 (2014), 3, 1669-1678]
- No.297: *Joachim Wagner*: Is Export Diversification good for Profitability? First Evidence for Manufacturing Enterprises in Germany, March 2014 [published in: *Applied Economics* 46 (2014), 33, 4083-4090]
- No.296: *Joachim Wagner*: Exports and Firm Profitability: Quality matters!, March 2014 [published in: *Economics Bulletin* 34 (2014), 3, 1644-1652]
- No.295: *Joachim Wagner*: What makes a high-quality exporter? Evidence from Germany, March 2014 [published in: *Economics Bulletin* 34 (2014), 2, 865-874]
- No.294: *Joachim Wagner*: Credit constraints and margins of import: First evidence for German manufacturing enterprises, February 2014 [published in: *Applied Economics* 47 (2015), 5, 415-430]
- No.293: *Dirk Oberschachtsiek*: Waiting to start a business venture. Empirical evidence on the determinants., February 2014
- No.292: *Joachim Wagner*: Low-productive exporters are high-quality exporters. Evidence from Germany, February 2014 [published in: *Economics Bulletin* 34 (2014), 2, 745-756]
- No.291: *Institut für Volkswirtschaftslehre*: Forschungsbericht 2013, Januar 2014
- No.290: *Stefan Baumgärtner, Moritz A. Drupp und Martin F. Quaas*: Subsistence and substitutability in consumer preferences, December 2013
- No.289: *Dirk Oberschachtsiek*: Human Capital Diversity and Entrepreneurship. Results from the regional individual skill dispersion nexus on self-employment activity., December 2013
- No.288: *Joachim Wagner and John P. Weche Gelübcke*: Risk or Resilience? The Role of Trade Integration and Foreign Ownership for the Survival of German Enterprises during the Crisis 2008-2010, December 2013 published in: [*Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik* 234 (2014), 6, 758-774]
- No.287: *Joachim Wagner*: Credit constraints and exports: A survey of empirical studies using firm level data, December 2013

- No.286: *Toufic M. El Masri*: Competition through Cooperation? The Case of the German Postal Market, October 2013
- No.285: *Toufic M. El Masri*: Are New German Postal Providers Successful? Empirical Evidence Based on Unique Survey Data, October 2013
- No.284: *Andree Ehlert, Dirk Oberschachtsiek, and Stefan Prawda*: Cost Containment and Managed Care: Evidence from German Macro Data, October 2013
- No.283: *Joachim Wagner and John P. Weche Gelübcke*: Credit Constraints, Foreign Ownership, and Foreign Takeovers in Germany, September 2013
- No.282: *Joachim Wagner*: Extensive margins of imports in The Great Import Recovery in Germany, 2009/2010, September 2013 [published in: *Economics Bulletin* 33 (2013), 4, 2732-2743]
- No.281: *Stefan Baumgärtner, Alexandra M. Klein, Denise Thiel, and Klara Winkler*: Ramsey discounting of ecosystem services, August 2013
- No.280: *Antonia Arsova and Deniz Dilan Karamen Örsal*: Likelihood-based panel cointegration test in the presence of a linear time trend and cross-sectional dependence, August 2013
- No.279: *Thomas Huth*: Georg von Charasoff's Theory of Value, Capital and Prices of Production, June 2013
- No.278: *Yama Temouri and Joachim Wagner*: Do outliers and unobserved heterogeneity explain the exporter productivity premium? Evidence from France, Germany and the United Kingdom, June 2013 [published in: *Economics Bulletin*, 33 (2013), 3, 1931-1940]
- No.277: *Horst Raff and Joachim Wagner*: Foreign Ownership and the Extensive Margins of Exports: Evidence for Manufacturing Enterprises in Germany, June 2013
- No.276: *Stephan Humpert*: Gender Differences in Life Satisfaction and Social Participation, May 2013
- No.275: *Sören Enkelmann and Markus Leibrecht*: Political Expenditure Cycles and Election Outcomes Evidence from Disaggregation of Public Expenditures by Economic Functions, May 2013
- No.274: *Sören Enkelmann*: Government Popularity and the Economy First Evidence from German Micro Data, May 2013
- No.273: *Michael Berlemann, Soeren Enkelmann, and Torben Kühlenkasper*: Unraveling the Relationship between Presidential Approval and the Economy – A Multi-Dimensional Semi-Parametric Approach, May 2013
- No.272: *Michael Berlemann and Sören Enkelmann*: The Economic Determinants of U.S. Presidential Approval – A Survey, May 2013
- No.271: *Soeren Enkelmann*: Obama and the Macroeconomy Estimating Social Preferences Between Unemployment and Inflation, May 2013
- No.270: *Anja Köbrich León*: Does Cultural Heritage affect Employment decisions – Empirical Evidence for Second Generation Immigrants in Germany, April 2013
- No.269: *Anja Köbrich León and Christian Pfeifer*: Religious Activity, Risk Taking Preferences, and Financial Behavior, April 2013

(see www.leuphana.de/institute/ivwl/publikationen/working-papers.html for a complete list)

Leuphana Universität Lüneburg
Institut für Volkswirtschaftslehre
Postfach 2440
D-21314 Lüneburg
Tel.: ++49 4131 677 2321
email: brodt@leuphana.de

www.leuphana.de/institute/ivwl/publikationen/working-papers.html